

Pressemitteilung der Initiative „Pro Fußgängerzone“



Eine Initiative des Stadtmarketingverein „bad münstereifel aktiv e.V.“ in Zusammenarbeit mit



CDU STADTRATSFRAKTION
BAD MÜNSTEREIFEL

**Freie
Demokraten**
Stadtratsfraktion
Bad Münstereifel | **FDP**



In Bad Münstereifel hat sich die Initiative „Pro Fußgängerzone“ gegründet. Dazu gehören der Stadtmarketingverein Bad Münstereifel Aktiv e.V. sowie die Stadtratsfraktionen von CDU, FDP, Bündnis 90/Die Grünen und UWW.

Unsere lebendige Kernstadt benötigt ein zeitgemäßes Mobilitätskonzept, das der Anwohner und Gewerbetreibenden berücksichtigt.

Mit der Ausweitung der Fußgängerzone in der Orchheimer- & Marktstraße wird der Stadtkern attraktiver und sicherer für Schüler, Familien, Anwohner, Gewerbetreibende, Besucher und Touristen.

Der Entwicklung des Mobilitätskonzeptes liegt eine mehrjährige Planung zu Grunde, an der sich die Bürger & Gewerbetreibenden aktiv beteiligt und mitgestaltet haben. Durch die vom Stadtrat beschlossene Umsetzung wird nicht nur eine schöne Flaniermeile geschaffen, sondern auch die Nebenstraßen werden enorm entlastet.

Aufgrund der derzeit kursierenden Vielzahl an Falsch-, Fehl- sowie veralteten Informationen werden wir die Bürger und Gewerbetreibenden immer wieder über den wahrheitsgemäßen Sachverhalt informieren.

Hiermit präsentieren wir unseren ersten Faktencheck zur geplanten Fußgängerzone & dem neuen Verkehrskonzept!

Grundsätzlich gilt:

Die Umsetzung des Verkehrskonzeptes und die damit verbundene Erweiterung der Fußgängerzone mit der Orchheimer Straße und Teile der Marktstraße soll erst nach dem Abschluss aller kernstädtischen Baumaßnahmen erfolgen.

Nach dem Starttermin ist spätestens nach einem Jahr eine Überprüfung der Maßnahmen vorgesehen, um aus gewonnenen Erkenntnissen heraus das Konzept ggf. anpassen zu können.

(1) Alle Anwohnenden kommen an ihre Häuser!

Im neuen Verkehrskonzept soll die Fußgängerzone in der Werther Straße auf die Orchheimer Straße und einen Abschnitt der Marktstraße erweitert werden. Das Ziel ist u. a. den Durchgangsverkehr zu unterbinden und damit die Sicherheit und Aufenthaltsqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie für Nutzer*innen und Besucher*innen der Kernstadt zu erhöhen. Die Zufahrt mit dem Auto soll für Anwohner aber immer noch möglich sein:

- Sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner mit eigenen und angemieteten Garagen oder Stellplätzen sowie Bewohnerinnen und Bewohner ohne rückwärtigen Zugang zu ihren Häusern sollen immer und zu jeder Zeit zufahren können.
- Bewohnerinnen und Bewohner des Johannisquartiers, Fibergasse und Hotelgäste "Grunwald" sollen immer freie Zufahrt haben.
- Darüber hinaus soll es für Lieferverkehre und alle Anwohnenden bestimmte Zufahrtszeiten in die Fußgängerzone geben
- Außerhalb der Zufahrtszeiten können Ausnahmegenehmigungen beantragt werden, beispielsweise für Umzüge, Bauarbeiten, sperrige Lieferungen etc.
- Selbstverständlich dürfen Rettungskräfte, Polizei und Müllabfuhr im Bedarfsfall immer hereinfahren!

(2) Eine lebendige Stadt für Kernstadtbewohner, Bürger aus dem Stadtgebiet und Gäste

Im Zuge der Planungen sollen insgesamt 37 Parkplätze innerhalb des Mauerrings entfallen. Auf dem Salzmarkt und auf dem Markt vor St. Michael sollen so zusätzliche Flächen für Außengastronomie oder z.B. Märkte geschaffen werden. Die Attraktivität der Marktstraße soll erhöht werden, da die Geschäfte im unteren Bereich durch wegfallende Parkplätze sichtbar werden und sich die Aufenthaltsqualität in der ansässigen Gastronomie erhöht. Der Klosterplatz bleibt als Parkplatz erhalten und soll optimiert werden. Ebenso sollen neue Parkplätze an der Langenhecke geschaffen werden. Ziel des Konzeptes ist, dass sich der Autoverkehr innerhalb der Kernstadt so reduziert, dass für Anwohnende und mobil eingeschränkte Personen trotz des Wegfalls von Parkplätzen noch genug Parkraum vorhanden ist.

(3) Das Rathaus ist für alle da und zu immer mit dem PKW erreichbar!

Selbstverständlich sollen alle Bürger*innen weiterhin guten Zugang zu ihrem Rathaus haben. Die Zufahrt ist über die Langenhecke uneingeschränkt möglich. Die Langenhecke wird im 2-Richtungsverkehr geöffnet. Die Ausfahrt erfolgt dann nur noch über die Langenhecke. Vor dem Rathaus wird dafür eine Wendemöglichkeit geschaffen. Da die Heisterbacher Straße zur Anliegerstraße mit geänderter Fahrtrichtung werden soll, wäre die Ausfahrt hierüber nicht mehr möglich. Die Besucherparkplätze sowie Parkplätze für mobil eingeschränkte Personen vor dem Rathaus sollen erhalten bleiben.

(4) Sichere Schulwege durch die Delle und zum Rathaus!

Durch das Johannistor sollen in der neuen Verkehrsführung nur noch Anlieger fahren dürfen. Aufgrund dieser zu erwartenden Verkehrsreduzierung ist auch weiterhin ein 2-Richtungsverkehr möglich. Insbesondere zu den Stoßzeiten soll so ein sicherer Schulweg zu Fuß möglich gemacht werden, da die Kinder am Parkplatz Johannistor oder der Burg herausgelassen werden können.

Perspektivisch sollen Schulbusse nicht mehr auf dem Klosterplatz, sondern am Busbahnhof halten. Dies wird aber selbstverständlich erst geschehen, nachdem der Busbahnhof fertiggestellt ist. Auch die verkehrsberuhigenden Maßnahmen, die ein weiterer Bestandteil der Attraktivierung des Bahnhofumfelds im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) sind, müssen zuerst umgesetzt sein. Diese werden den Fußgängerverkehr zwischen Bahnhof und Wertherstraße sicherer machen.

(5) Verkehrsreduzierung in der Heisterbacher Straße!

Die Heisterbacher Straße soll als Einbahnstraße in Richtung Rathaus nur für "Anlieger frei" ausgewiesen werden. Damit soll die oftmals in Beteiligungsaktionen geforderte Verkehrsberuhigung erreicht werden, da Besucherinnen und Besucher der Kernstadt nicht mehr aus der Kernstadt durch die Heisterbacher Straße herausfahren dürften.

(6) Mehrere Optionen für das Westquartier!

Die Straßen im Westquartier (Unnaustraße und Stumpfgasse) sollen über das Heisterbacher Tor erreichbar sein. Unnaustraße und Stumpfgasse sollen in beide Richtungen befahrbar sein. Auch die Ausfahrt soll über die Heisterbacher Straße in Richtung Rathaus erfolgen. Eine weitere Zufahrtmöglichkeit soll über die Delle - Teichstraße - Turmstraße möglich sein.

Statement CDU, Fraktionsvorsitzender Martin Mehrens

In anderen Städten funktionieren Fußgängerzonen auch!

Warum soll das in Bad Münstereifel nicht gelingen? Aus der Politik heraus haben wir in dem geplanten Konzept alle Belange der betroffenen Bürgerinnen und Bürger, vor allem die Erreichbarkeit der Betroffenen an ihre Häuser, voll erfüllt. Ebenso ist eine Erreichbarkeit mit Parkplätzen zum Rathaus und zu allen Geschäften mit wenigen Metern Fußweg gegeben. Ich bin für weniger Autos und mehr Aufenthaltsqualität und in unserer schönen Kernstadt.

Statement FDP, Fraktionsvorsitzender Christof Milischweski

Das neue Verkehrskonzept verdient eine Chance!

Die mittelalterliche Innenstadt Bad Münstereifels für Bewohner und Besucher lebenswerter zu machen, ist schon lange ein Ziel der Politik und steht im Einklang mit dem bundesweiten Ziel, in den Innenstädten den Fußgängern Vorrang zu gewähren.

Der Wiederaufbau der Kernstadt nach der Flut bietet hierzu eine einmalige Chance. Wir Liberale möchten die Chance nutzen und haben daher mit der großen Mehrheit des Stadtrats dem von Fachleuten unter Beteiligung der Bürger entwickelten Verkehrskonzept zugestimmt. Wir sind überzeugt, dass das neue Verkehrskonzept die Attraktivität der Kernstadt deutlich steigern wird, ohne dass die Anwohner mehr als bisher beeinträchtigt werden. Wie bei allem Neuen wird die Praxis zeigen, ob und wo eventuell noch nachgebessert werden muss. Deshalb wollen wir das Konzept nach 1 – 2 Jahren auf den Prüfstand stellen und eventuelle Fehlentwicklung korrigieren.

Bis dahin sollte das Konzept aber die Chance erhalten, sich zu bewähren. Blockaden zum jetzigen Zeitpunkt würden eine bürgergerechte Stadtentwicklung verhindern und sollten daher unterbleiben.

Erinnern wir uns: Als der Stadtrat im Februar 1960 mit einer knappen Mehrheit den Bau der östlichen Umgehungsstraße beschlossen hatte, hatte man bei Erörterungsterminen im

Dezember 1960 den Eindruck, eine Mehrheit der Bürger sei gegen die Umgehungsstraße. Glücklicherweise blieb der Stadt bei seiner Entscheidung. Als im Dezember 1968 die Straße dem Verkehr freigegeben wurde, erkannten auch zunächst kritische Bürger, wie gut es der Stadt getan hat, die bis dahin durch die Stadt verlaufende B 51 auf die Umgehungsstraße zu verlagern.

Statement Bündnis 90/Die Grünen, Fraktionsvorsitzende Kerstin Oerter

Mit der Erweiterung der Fußgängerzone wird die Kernstadt ruhiger und die Luft sauberer!

Im historischen Stadtkern kann damit noch mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität für die Menschen geschaffen werden: lebendige und attraktive Treffpunkte für Anwohnende und Gäste. Die Erreichbarkeit bleibt gewährleistet. Das neue Konzept hat ein Jahr Probezeit, d.h. es können – falls notwendig – weiterhin praxisnahe Anpassungen erfolgen.

Statement UWW, Fraktionsvorsitzender Kurt Ostermann

Die Innenstadt von Bad Münstereifel wird durch das Verkehrskonzept aufgewertet, noch lebenswerter gemacht und geht damit auf die Wünsche von Anwohnern ein, die sich diesen Schritt seit Jahren wünschen.

Allein die Reduzierung vom Verkehr in der Innenstadt wertet diese enorm auf, bietet mehr Sicherheit vor allem für Schulkinder und geht sowohl auf die Anwohner ein und kommt ebenso den Gewerbetreibenden entgegen. Dabei war der UWW Bad Münstereifel wichtig, die Erreichbarkeit bzw. Anfahbarkeit der Anwohner zu Ihren Wohnungen/Häusern zu gewährleisten. Genau das ist gewährleistet! Ein ganz wichtiger Punkt ist, dass das Verkehrskonzept von Seiten der gesamten Politik nach einem Jahr überprüft und auch entsprechenden Anpassungen unterzogen werden, wird. Wir sehen diesen Schritt als wichtigen Schritt die Stadt Bad Münstereifel weiterzuentwickeln und Zukunftsfähig zu machen.

Statement Bad Münstereifel aktiv e.V., Vorsitzender Christopher Haep

Lebendige Innenstädte bringen Kaufkraft und fördern Lebensqualität!

Leider wurde bisher dem PKW-Verkehr in der Kernstadt von Bad Münstereifel eine bevorzugte Position im öffentlichen Verkehrsraum eingeräumt, der Platzbedarf von einem Fußgänger beträgt 1m², der eines PKW 60m². Durch eine nachhaltigere Infrastruktur, mit mehr Platz, weniger Lärm und besserer Luft, blühen Städte weiter auf, nicht durch weitere Parkplätze innerhalb des Mauerrings.

Als lokaler Wirtschaftsakteur freuen wir uns deshalb sehr über die vom Stadtrat beschlossene Umsetzung der Fußgängerzone, denn es bieten sich Gestaltungsspielräume, die zu mehr Lebensqualität für uns Anwohner und zu Mehreinnahmen für Gewerbetreibende führen können.